

Landkreis legt erste Karte vor "50 plus X Windräder" für Tarmstedt

Samtgemeinde sieht darin große Chancen für die Energiewende in der Region

JOHANNES HEEG

Tarmstedt. Der Landstrich zwischen Tarmstedt und Breddorf hat das Zeug, zum größten Windpark des Landkreises Rotenburg zu werden. Auf der jetzt vom Landkreis Rotenburg veröffentlichten Karte mit potenziellen Flächen für die Windkraftnutzung bilden die rund 2000 Hektar die größte zusammenhängende Fläche im Kreis, auf der Windräder aufgestellt werden können. Wie viele es am Ende tatsächlich werden, kann derzeit noch niemand sagen, denn das Verfahren zum Ausbau der erneuerbaren Energien im Kreis Rotenburg steht noch ganz am Anfang. An diesem Dienstag, 6. Juni, befasst sich der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Planung mit diesem ersten Aufschlag. Der nächste Schritt ist eine weitere Karte, die voraussichtlich Anfang 2024 vorgestellt wird, diese solle dann die konkret vorgesehenen Vorranggebiete für die Windenergienutzung enthalten.

Wie berichtet, muss der Landkreis voraussichtlich vier Prozent seiner Fläche für die Windenergie bereitstellen, eine Vorgabe des Landes zur Dekarbonisierung der Energieerzeugung in Deutschland. Die von der Regionalplanung jetzt erarbeitete Karte enthält 76 mögliche Potenzialflächen, die sich als Standorte für Windräder eignen könnten. Die Karte sei nur ein erster Schritt und könne sich im Laufe der Zeit noch ändern, so Kreis-Sprecherin Christine Huchzermeier. Sie solle helfen, der Politik und auch den Bürgerinnen und Bürgern die einzelnen Planungsschritte transparent zu erläutern und nachvollziehbar darzustellen. Der Kreistag hat am 16. März die Kriterien beschlossen, um bestimmte Flächen von vornherein auszuschließen. Das sind zum Beispiel Gebiete, die zu nah an der Wohnbebauung liegen, Landschaftsschutzgebiete, Waldflächen oder auch Flächen von weniger als 25 Hektar Größe.

Detailprüfung folgt

Nach der Sitzung des Umweltausschusses beginne die genaue Abwägung jeder einzelnen Fläche, so Huchzermeier. „Die Raumplaner schauen sich alle Flächen im Detail an und prüfen, ob sie die gesetzlichen und auch die von der Politik im Landkreis gestellten Anforderungen erfüllen.“

Auf die Detaillerggebnisse ist zum Beispiel auch Oliver Moje gespannt. Der Verwaltungschef der Samtgemeinde Tarmstedt sieht vor seinem inneren Auge schon jede Menge Rotoren, die zwischen Tarmstedt und Breddorf große Mengen sauberen Strom erzeugen. „Das birgt große Chancen für unsere Region“, meint er. Mit dem Windstrom könne man beispielsweise Groß-Wärmepumpen betreiben, um damit Quartiere oder sogar ganze Dörfer nachhaltig mit Heizungswärme zu versorgen. Diese Heizanlagen seien auch für Häuser geeignet, die nicht optimal wärmegeklämt seien. „Die Samtgemeinde wird jetzt in die Wärmeplanung einsteigen“, kündigt er an. Die dazu erforderlichen Gutachten würden vom Land zu 90 Prozent gefördert, wenn die Kommune noch 2023 den Antrag stelle.

„Die Preise für Heizöl und Erdgas werden noch mehr durch die Decke gehen“, meint er. Da sei es gut, wenn die Gemeinden „die Energiewende selbst in die Hand nehmen“. Sicherlich werde der künftige Windpark das Landschaftsbild verändern, „aber ein Braunkohletagebau in der Lausitz verändert die Landschaft noch viel einschneidender“. Noch für Juni erwartet Moje die Analyse, die Aufschluss darüber gibt, wo in der Samtgemeinde große Freiflächen-Fotovoltaikanlagen errichtet werden können. Und noch immer liefen Gespräche mit den Mitgliedsgemeinden über die Gründung einer kommunalen Energiegesellschaft, mit der die Kommunen direkten Einfluss auf den heimischen Energiesektor nehmen könnten.

Auf die weiteren Planungsschritte wartet auch Manfred Eertmoed. Eertmoed arbeitet freiberuflich als Projektentwickler für den Windpark-Investor Agrowea, der sich schon vor Monaten die Flächen zwischen Tarmstedt und Breddorf gesichert hat. Er geht davon aus, dass dort „50 plus X Windräder“ errichtet werden können, der genaue Zuschnitt stehe ja noch nicht fest. Parallel zur Planungsarbeit der Behörden werde sich Agrowea schon mal mit den technischen Details wie Netzanschluss und Umspannwerk befassen und auch schon mal die erforderlichen Umweltgutachten in Auftrag geben.

Er könne sich auch Projekte rund ums Thema Wasserstoff vorstellen, schließlich würden dort bald riesige Mengen Ökostrom erzeugt, die zum Teil in Form von Wasserstoff gespeichert werden könnten. Andernorts habe Agrowea schon Wasserstofftankstellen und Batteriespeicher mit Windparks kombiniert. „An der A 31 im Emsland haben wir so etwas, da gibt es auch Ladesäulen für Strom betriebene Lkw und Busse“, so Manfred Eertmoed. Es gebe bereits auch Prototypen von Treckern mit reinem Elektroantrieb, das sei doch auch für eine landwirtschaftlich geprägte Region wie Tarmstedt interessant.

INFO

Der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Planung tagt am Dienstag, 6. Juni, 14.30 Uhr, öffentlich im großen Sitzungssaal des Rotenburger Kreishauses.
